

«Das Ohr zur Welt» vor der Schule

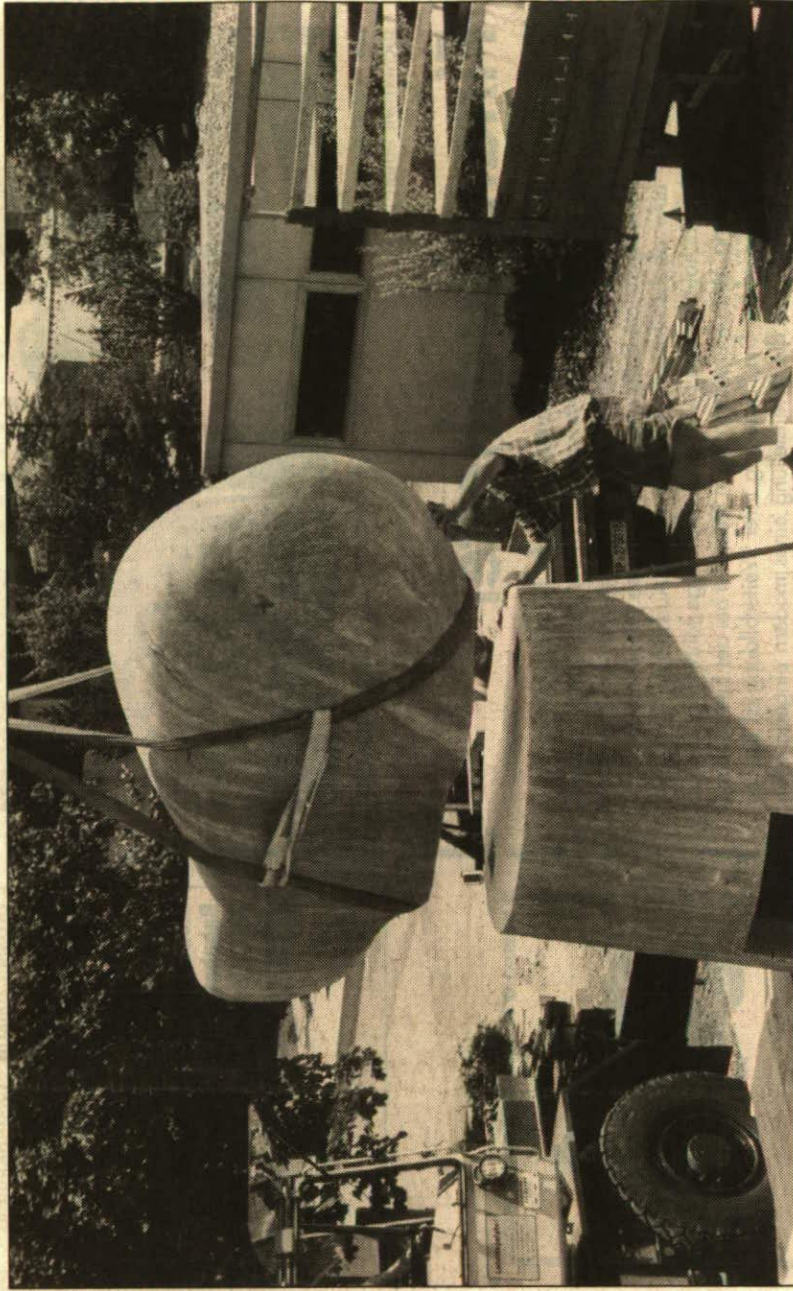
Seit gestern verfügt Nendeln über ein «Ohr zur Welt».

Ein Riesenlastwagen fährt auf den noch nicht ganz fertigerstellten Schulhof der Nendler Schule gestern nachmittag. Gefolgt von einem grossen Kran. Ein Arbeiter ist

VON MARKUS SCHAPER

fieberhaft damit beschäftigt, die Ränder eines runden Betongebäudes zu säubern. Italienische Wortfetzen sind zu verstehen. Per Kran wird eine rund sechs Tonnen schwere Skulptur aus Marmor vorsichtig von der Ladefläche des Lastwagens gehievt und in Millimeterarbeit auf die Ränder des runden Betongebäudes gesetzt, wo sie mit Bolzen fixiert wird.

«Das Ohr zur Welt» hat nun seinen endgültigen Bestimmungsort erhalten. Im Zuge der Sanierung und des Anbaus der Nendler Schule wurde dem Eschner experimentellen Bildhauer Hugo Marxer angeboten, Kunst am Bau zu betreiben. Das Resultat seiner Reflektionen kann sich sehen lassen. «Das Ohr zur Welt» ist seine erste Skulptur, die begeh- und bewohnbar ist. Darüber hinaus, so der Künstler gestern dem «Vaterland» gegenüber, hat diese Skulptur auch ein akustisches Innenleben. Vom Lehrzimmer aus kann man Tonsequenzen eingeben, die dann während einigen Sekunden zu hören sein werden. Tonsequenzen wie zum Beispiel ein fallender Wassertropfen, Autobahnlärm, Kanonendonner aus Ex-Jugoslawien usw. Es handelt



«Das Ohr zur Welt», eine Skulptur von Hugo Marxer, fand gestern ihren Platz auf dem Schulhof der renovierten Primarschule Nendeln. Der Künstler, Hugo Marxer, half bei der Aufstellung tatkräftig mit.

(Foto: C. Wolf)

sich um Geräusche, die für uns irgendetwas zur Selbstverständlichkeit geworden sind, und die uns den noch tagtäglich begleiten, erklärte Hugo Marxer seine Intentionen.

Wie er denn auf die Idee zur Skulptur «Das Ohr zur Welt» gekommen sei, wollten wir von ihm wissen. Die Idee ist ihm beim Besuch der alten Primarschule in Eschen gekommen, als er feststell-

te, dass es immer noch so riecht wie zur Zeit, als er zur Schule gegangen ist. «In diesem Moment ist mir die Idee gekommen, etwas auf die Sinne bezogen zu machen. Und das Hören ist ja bei Kindern bekanntlich sehr ausgeprägt: Sie hören auf den Lehrer, auf die Eltern usw. Nicht umsonst sagen wir oftmals doch «Pscht, die Kinder hören zu.» Kinder hören viel bewusster als wir.»

Die Skulptur entstand aus einem Carrara-Marmorblock, der ursprünglich 12,5 Tonnen wog. Die Skulptur hat nun noch ein Gewicht von rund sechs Tonnen. Das runde Betongebäude, auf welchem das Ohr aufliegt, stellt nach Aussagen von Hugo Marxer den Gehörgang dar. Für die Realisation benötigte Hugo Marxer vier Monate, doch das Ergebnis hat, dies darf sicherlich gesagt werden, diesen Arbeitsauf-